

CASTOR-Alarm – wir stellen uns quer!

40 Jahre
BI SÜDHEIDE

Seit 1995 wurden 113 Container mit hochradioaktivem Material aus 13 Transporten in der Halle des Zwischenlagers Gorleben abgestellt. Dabei handelt es sich um abgebrannte Brennelemente aus deutschen Atomkraftwerken in **CASTOR-Behältern** und hochradioaktiven Müll aus der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague. Aufgrund der zunehmenden Proteste werden die Transporte von zunächst einem Behälter auf Züge mit bis zu 12 Containern erweitert. Die Proteste und Blockaden nehmen im Zeitraum von 16 Jahren zu und dehnen sich auf den ganzen Streckenverlauf aus. Der letzte Transport 2011 benötigt über fünf Tage von La Hague nach Gorleben. Wegen des immer noch nicht festgelegten Endlagerstandortes setzt 2013 die Bundesregierung – im Rahmen der Verhandlungen zum Endlagerstandortgesetz – weitere Transporte ins Zwischenlager Gorleben aus. Abgebrannte Brennelemente bleiben derzeit in Abklingbecken neben den Kernkraftwerken.



1976



Die **ATOMMÜLLTRANSPORTE** nach Gorleben stehen aus mehreren Gründen im besonderen Blick der BI Südheide:

- Die Transporte lenken das Augenmerk der Öffentlichkeit auf die bis heute ungelöste Frage der Lagerung von hochradioaktivem Müll über Jahrtausende.
- Bei der Auswahl des Standortes Gorleben waren politische Erwägungen entscheidend. Sie hält verantwortbaren wissenschaftlichen Kriterien nicht stand, denn dort existieren Gasvorkommen und Laugennester, aber eine Deckschicht aus Ton fehlt.
- Jeder Transport in das Zwischenlager Gorleben zementiert diesen als Endlagerstandort.
- Transporte sind aufgrund der hohen Konzentration des radioaktiven Materiales gefährlich. Bei einem Unfall könnte erheblich mehr Radioaktivität frei werden als durch die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl. Solange die Endlagerfrage nicht geklärt ist, sind Transporte unbedingt zu vermeiden.
- Die Transporte rollen nach Messungen von BI-Mitgliedern mit über 80 km/h durch die Landkreise Celle und Uelzen, obwohl die Container nur für einen Aufprall mit 48 km/h zugelassen wurden.
- ...



1976

1977

FORMEN DES PROTESTES

Die Proteste vor und während der Castortransporte – der „fünften Jahreszeit“ im Wendland – sind phantasievoll und vielfältig und bieten zahlreiche Möglichkeiten der Beteiligung:

– Demonstrationen im Wendland

Im Vorfeld eines Transportes gibt es zahlreiche Demonstrationen, z.B. die „Stunkparaden“.



1979

– Mahnwachen vor Ort

Zu jedem der 13 CASTOR-Transporte mahnt und informiert eine Gruppe in der Celler Straße.



1980

– Anzeigenkampagnen

Begleitet werden die Atommüllproteste mit Kleinanzeigen in den lokalen Zeitungen, wie z. B. dem „Blickpunkt“. Sie bieten Unentschlossenen kurz und knapp eine Fülle an Argumenten. 1997 bekennen sich viele mit einer Gemeinschaftsanzeige in der



1983

Celleschen Zeitung

zur Solidarität mit den Demonstranten.

„Der Gegner ist nicht die Polizei. Der Gegner hat einen Anzug an und sitzt bei RWE oder so.“
Johanna Ottermann, Aktivistin und Sanitäterin bei CASTOR-Blockaden

1986

– Streckenbeobachtungen

Eingebunden in ein Netzwerk beobachten Mitglieder der BI Südheide am Tag wie in der Nacht den Streckenabschnitt bei „Spaziergängen“ im Unterlüßer Forst.



1995

CASTOR-Alarm – wir stellen uns quer!

– Sitzblockaden mit X-tausendmal quer

Mitglieder der BI schließen sich der gewaltfreien Initiative „X-tausendmal quer“ an. „Unsere Vision ist, dass sich X-tausende Menschen gewaltfrei und entschlossen dem nächsten Castor-Transport nach Gorleben in den Weg setzen. Sie sind sich der Verantwortung für sich, für die Umwelt und für kommende Generationen bewusst.“

Auszug aus der „Blockadefibel – Anleitung zum Sitzenbleiben“ von „X-Tausendmal quer“



2006



2016

... die Aufgabe bleibt! ▼